

Ehrenkarte



Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 12. September 1942, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685—1750): *Passacaglia und Fuge in c-Moll*, gespielt auf der Kleinorgel.

Heinrich Schütz (1585—1672):

a) „Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir!“ Für zwei Chöre (achtstimmig).

Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir! Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des Herren, meine Seele harret; und ich hoffe auf sein Wort, meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgentwache bis zur andern. Meine Seele hoffe auf den Herren, denn bei dem Herren ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm, und er wird meine Seele erlösen aus allen ihren Sünden. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

b) Teile aus den „Musikalischen Exequien“ („Concert in Form einer teutschen Begräbnis-Missa“), für den 16. Trinitatis-Sonntag bestimmt. Für gemischten Chor und Orgel.

Es ist allhier ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit, voller Mühseligkeit, und wers bedenkt ist immer im Streit. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der Heilige Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schleuß die Tür nach dir zu, verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Born vorübergehe. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an, für den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihr Hin-fahren für Verderben, aber sie sind in Frieden. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht, so bist du, Gott, allzeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht und zu weiden, er ist seines Volks der Preis, Ehr, Freud und Wonne. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn es hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Müh und Arbeit gewesen. Ach, wie elend ist unser Zeit allhier auf dieser Erden, gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben, allhier in diesem Jammertal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn dir's wohlgelinget.